

Heimatsdienst: Werbung wirkte vor 100 Jahren

1920 installierte Landespolitik historischen Heimatsdienst, um Werbung für die Volksabstimmung pro Österreich zu machen. Der KHD von heute lädt zur Jubiläumsveranstaltung. Steinacher-Gedenken als strittiges Thema.

Von Andrea Bergmann

Es ist ein weiteres Jubiläum in diesem großen Jubiläumsjahr 2020: Exakt 100 Jahre sind es her, als am 10. März 1920 der historische Kärntner Heimatsdienst gegründet wurde (mit Betonung auf „historisch“). Dieser ist untrennbar verbunden mit der Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920. Die damalige Kärntner Landesversammlung (heute Landesregierung) hat per einstimmigem Beschluss vom 10. März 1920 den K.H.D., so das damalige Kürzel, als öffentlich-rechtliche Einrichtung gegründet. Die Aufgabe: Der Heimatsdienst sollte die pro-österreichische Propaganda für die Volksabstimmung machen. Als Geschäftsführer wurde Abwehrkämpfer Hans Steinacher von der Politik eingesetzt.

Im Büro des jetzigen Heimatsdienstes, der erst 1957 als Verein gegründet wurde und dem Josef Feldner seit dem Ortstafelsturm-Jahr 1972 als Obmann vorsteht, hängen gerahmte Original-Werbeplakate von 1920. Solche Druckwerke mit dem Bild des „Abstimmungsbauern“ seien zu Tausenden plakatiert gewesen, um die Bevölkerung zu motivieren, an der Volksabstimmung teilzunehmen und für Österreich zu stimmen. Das Ergebnis mit 60 Prozent pro Österreich sei im wesentlichen der slowenischsprachigen Bevölkerung zu verdanken, betont Feld-

ner. Es sei ein Verdienst Steinachers gewesen, der für die Werbung pro Österreich verantwortlich gewesen sei. „Er war der Motor.“

Für Steinacher 2020 ein Denkmal zu errichten, diese Pläne wird der KHD nicht umsetzen. Denn es hagelte heftigste Kritik. Steinacher war später Nationalsozialist. Jetzt ist Feldner um Differenzierung bemüht. „Wir begegnen der Kritik. Das Denkmal wird es nicht geben, allerdings ein Symposium im Sommer mit Historikern unterschiedlicher Ansichten. Die dunklen Flecken Steinachers aber auch dessen Verdienst 1920 sollen beleuchtet werden.“



„Wir sind ein traditionsbewusster Verein. Doch Traditionsbewusstsein schließt Verständigung und Versöhnung nicht aus.“

Josef Feldner,
KHD-Obmann

Josef Feldner
ist seit 1972
Obmann des
jetzigen Hei-
matsdienstes

RAUNIG

Feldner sagt: „Ein Kriegsverbrecher war Steinacher nicht. Er war nicht blindwütig dem NS-Regime verbunden.“

Morgen Dienstag lädt der jetzige KHD zur Jubiläumsfeier für den historischen Heimatsdienst ins Landhaus ein (die Festrede hält die Präsidentin des Kärntner Geschichtsvereins, Claudia Fräss-Ehrfeld). Eine historische Kontinuität der beiden Institutionen gibt es

nicht. Der jetzige KHD mit rund 100 ordentlichen Mitgliedern und 5000 Förderern pflegt aber die Tradition des K.H.D., Feldner verweist auf die Ansage des K.H.D. vom 17. Oktober 1920: „Das nächste Ziel heißt Versöhnung, Verständigung, Frieden.“

Doch der KHD mit Feldner agierte über Jahrzehnte als Scharfmacher gegen das Slowenische in Kärnten, wurde schließlich aber zum Brücken-

bauer und Verständigungsarbeiter. In der Konsensgruppe hatte Feldner seit 2005 gemeinsam mit Volksgruppenvertretern wesentlichen Anteil am Werden der Ortstafel-lösung von 2011. „Dankbares Erinnern an den Abwehrkampf und Traditionsbewusstsein schließen Verständigung und Versöhnung nicht aus“, ist Feldner überzeugt.



Foto: ORF

Foto: ORF

CHRONIK

Kärntner Heimatdienst feierte Jubiläum

Ein Festakt des Kärntner Heimatdienstes zum 100-Jahr-Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung hat am Dienstagabend mit 70 Teilnehmern im Landhaus in Klagenfurt stattgefunden. Versöhnung und Verständigung seien damals im Vordergrund gestanden und auch heute das Ziel des Kärntner Heimatdienstes, hieß es in den Reden.

Vor hundert Jahren, im Jahr 1920, gründete das Land den Heimatdienst. Als öffentlich-rechtliche Einrichtung war seine Aufgabe, Werbung für die Volksabstimmung und den Verbleib Südkärntens bei Österreich zu machen.

Kreativ und bodenständig seien Plakate und Flugzettel ausgefallen, die auch große Teile der slowenischsprachigen Bevölkerung zum Ja für Kärnten überzeugten, sagte die Historikern Claudia Fräss-Ehrfeld in ihrem Festvortrag: „Man war sehr konsequent und hat alles zweisprachig gemacht. Kein Plakat war deutsch, sondern alle waren zweisprachig mit deutschen bzw. slowenischen Untertiteln. Es war ein Positivwahlkampf. Man hat nie etwas Schlechtes gesagt gegen den slowenischen Teil der Bevölkerung. Das Gemeinsame wurde herausgestellt.“



Foto: ORF

Historikern Claudia Fräss-Ehrfeld

Verständigung und Versöhnung im Fokus

Parallelen zwischen dem historischen und heutigem Heimatdienst sieht Josef Feldner, seit 1972 ist er Obmann. Er nennt die Überparteilichkeit. Eine weitere Übereinstimmung gebe es laut Feldner im Streben nach Verständigung und Versöhnung mit den ehemaligen Gegnern.

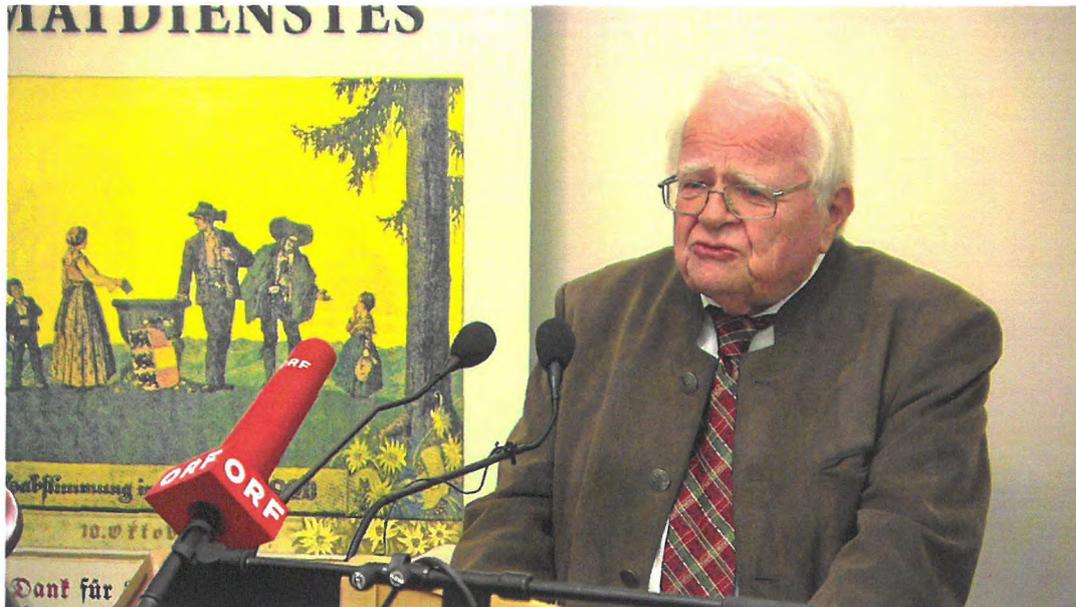


Foto: ORF

Josef Feldner bei seiner Ansprache

Nach Jahrzehnten der scharfen Worte gegen mehr Rechte für die slowenische Volksgruppe wandelten sich Feldner und der KHD zum Brückenbauer, was wesentlich zu der Ortstafel-Lösung beigetragen hat. Das sei ein Weg des Miteinanders, der noch nicht zu Ende sei, so Feldner: „Aus Erfahrung wissen wir, dass das nur bei aufrecht bleibender Bereitschaft zu einem allseitigen Dialog, ohne Vorbedingungen gelingen kann - im Bemühen, aus vergangenen Fehlern zu lernen und sich stets in die Position des jeweils anderen hineinzudenken. Verbinden - nicht trennen.“



Foto: ORF



Foto: ORF

Historikertagung soll sich mit Steinacher befassen

Als Motor der Werbung für die Volksabstimmung wurde der damalige Geschäftsführer des Heimatdienstes, der Abwehrkämpfer Hans Steinacher, gewürdigt. Den Plan, ihm heuer ein Denkmal zu errichten, hat der Heimatdienst aber wieder fallen gelassen. Später war Steinacher bei den Nazis. Jetzt will der Heimatdienst Steinachers Rolle bei einer Historikertagung beleuchten.

red, kaernten.ORF.at

Links:

- Heimatdienst setzt Hans Steinacher Denkmal (kaernten.ORF.at, 9.1.20)
- Volksgruppenkongress betonte Dialog(kaernten.ORF.at, 15.11.19)



Feldner und Fräß-Ehrfeld beim KHD-Festakt im Landhaus.

Der KHD lud zum Festakt aus Anlass des 100. Jahrestages der Gründung des historischen Heimatdienstes. Obmann **Josef Feldner** und Festrednerin **Claudia Fräß-Ehrfeld** skizzierten die Unterschiede und Übereinstimmungen zwischen historischem Heimatdienst und dem heutigen, 1957 gegründeten KHD. Feldner: „Aus Erfahrung wissen wir, dass Versöhnung nur bei aufrechter Bereitschaft zu einem Dialog ohne Vorbedingungen gelingen kann. Und im Bemühen aus den vergangenen Fehlern zu lernen.“

Kleine Zeitung
Donnerstag, 12. März 2020

KLAGENFURT

Werbung für den Verbleib bei Österreich

Festakt: Vor 100 Jahren wurde KHD gegründet.

Es ging ums Ganze. Es ging um Kärnten“, schilderte Historikerin Claudia Fräß-Ehrfeld die dramatische Zeit vor 100 Jahren in Kärnten. Zur Vorbereitung der Volksabstimmung wurde am 10. März 1920 der historische Kärntner Heimatdienst gegründet, der sich zu einem großen Teil aus einstigen Abwehrkämpfern zusammensetzte. Als „Motor im geistigen Abwehrkampf“ bezeichnete KHD-Obmann Josef Feldner Hans Steinacher, der „vom Landtag mit der Landesagitationsleitung betraut wurde“ (Fräß-Ehr-

feld). Unbestritten sei diese Leistung, an der „auch Steinachers zwiespältige Rolle nichts ändert“, wie Feldner angesichts der Diskussionen um den späteren Nationalsozialisten meinte. Was heute das Arbeitsgebiet von Lobbyisten und Influencern ist, war damals Steinachers Werbefeldzug (übrigens in beiden Landessprachen) für den Verbleib Südkärntens bei Österreich. Vertreter aus Land, Gemeinden und Verbänden nahmen an dem (Corona geschuldeten) „bescheidenen Festakt“ (Andreas Mölzer) Dienstagabend im Klagenfurter Landhaus teil. **KP**



Reinhart Rohr, Claudia Fräß-Ehrfeld, Josef Feldner (v. li.) EGGI